



# Lichtenberg Gesellschaft e.V.

[www.lichtenberg-gesellschaft.de](http://www.lichtenberg-gesellschaft.de)

Der folgende Text ist nur für den persönlichen, wissenschaftlichen und pädagogischen Gebrauch frei verfügbar. Jeder andere Gebrauch (insbesondere Nachdruck – auch auszugsweise – und Übersetzung) bedarf der Genehmigung der Herausgeber. Zugang zu dem Dokument und vollständige bibliographische Angaben unter tuprints, dem E-Publishing-Service der Technischen Universität Darmstadt: <http://tuprints.ulb.tu-darmstadt.de> – [tuprints@ulb.tu-darmstadt.de](mailto:tuprints@ulb.tu-darmstadt.de)

The following text is freely available for personal, scientific, and educational use only. Any other use – including translation and republication of the whole or part of the text – requires permission from the Lichtenberg Gesellschaft.

For access to the document and complete bibliographic information go to tuprints, E-Publishing-Service of Darmstadt Technical University: <http://tuprints.ulb.tu-darmstadt.de> – [tuprints@ulb.tu-darmstadt.de](mailto:tuprints@ulb.tu-darmstadt.de)

© 1987-2006 Lichtenberg Gesellschaft e.V.

---

Lichtenberg-Jahrbuch / herausgegeben im Auftrag der Lichtenberg Gesellschaft.

Erscheint jährlich.

Bis Heft 11/12 (1987) unter dem Titel: Photorin.

Jahrbuch 1988 bis 2006 Druck und Herstellung: Saarbrücker Druckerei und Verlag (SDV), Saarbrücken

Druck und Verlag seit Jahrbuch 2007: Winter Verlag, Heidelberg

ISSN 0936-4242

Alte Jahrbücher können preisgünstig bei der Lichtenberg Gesellschaft bestellt werden.

Lichtenberg-Jahrbuch / published on behalf of the Lichtenberg Gesellschaft.

Appears annually.

Until no. 11/12 (1987) under the title: Photorin.

Yearbooks 1988 to 2006 printed and produced at: Saarbrücker Druckerei und Verlag (SDV), Saarbrücken

Printer and publisher since Jahrbuch 2007: Winter Verlag, Heidelberg

ISSN 0936-4242

Old yearbooks can be purchased at reduced rates directly from the Lichtenberg Gesellschaft.

---

**Im Namen Georg Christoph Lichtenbergs (1742-1799) ist die Lichtenberg Gesellschaft ein interdisziplinäres Forum für die Begegnung von Literatur, Naturwissenschaften und Philosophie. Sie begrüßt Mitglieder aus dem In- und Ausland. Ihre Tätigkeit umfasst die Veranstaltung einer jährlichen Tagung. Mitglieder erhalten dieses Jahrbuch, ein Mitteilungsblatt und gelegentliche Sonderdrucke. Weitere Informationen und Beitrittsformular unter [www.lichtenberg-gesellschaft.de](http://www.lichtenberg-gesellschaft.de)**

**In the name of Georg Christoph Lichtenberg (1742-1799) the Lichtenberg Gesellschaft provides an interdisciplinary forum for encounters with and among literature, natural science, and philosophy. It welcomes international members. Its activities include an annual conference. Members receive this yearbook, a newsletter and occasionally collectible prints. For further information and a membership form see [www.lichtenberg-gesellschaft.de](http://www.lichtenberg-gesellschaft.de)**

---

*Volksaufklärung. Ausgewählte Schriften. Herausgegeben von Holger Böning und Reinhart Siegert. Stuttgart-Bad Cannstatt: frommann-holzboog 1992 ff.*

Diese Reprintreihe macht schwer erreichbare, oft nur noch in wenigen Exemplaren erhaltene Texte der deutschen Aufklärung wieder zugänglich, die aufklärerisches Gedankengut bis hinunter ins ‚Volk‘ tragen. Die bisher erschienenen Bände 1-3, die sich alle mit der Landbevölkerung beschäftigen, bieten Texte erstens von Christian Wolff (1718 f.) und Gottlob Christian von Happe (1719), DM 310,-; zweitens von Johann Caspar Nägeli („Des Lehrnsbegierigen (sic) und Andächtigen Landmanns Getreuer Wegwäiser“; 1738), DM 329,-; drittens von Johann Ludewig („Der Gelehrte Bauer“; 1756), DM 270,-. Wegen der unverhältnismäßig hohen Preise sind die Bände nur für wenige Bibliotheken und Spezialisten erschwinglich! Noch einen weiteren erheblichen Nachteil haben diese, wie viele Reprintausgaben: Druck-, Satzfehler werden nicht verbessert, auch notwendigste Stellenkommentare fehlen! Dabei hätte beides auf wenigen Anhangseiten geschehen können, wie das bei vielen anderen Reprintausgaben, die weitaus preiswerter sind, üblich ist. (Vgl. zum Beispiel die ebenfalls hier angezeigte Reprintausgabe von Ehrmanns „Amalie“, die auch nur in wenigen (500) Exemplaren gedruckt wurde.)

*(Bd. 5) Johann Georg Schlosser: Katechismus der Sittenlehre für das Landvolk. [Photomechanischer] Neudruck der Erstausgabe Frankfurt/M. 1771. Mit einem Nachwort von Reinhart Siegert. 1998. 176\* S. DM 240,-.*

Schlossers Landkatechismus von 1771 (3. Auflage 1776, Nachdrucke bis 1831; dazu eine Volksausgabe ohne die gelehrte „Einleitung“: „Sittenbüchlein für die Kinder des Landvolks“ 1773, Neuausgaben und Nachdrucke bis 1791) war eine der beliebtesten und meistdiskutierten Schriften der Spätaufklärung – nicht bei den Bauern, sondern im aufgeklärten, empfindsamen, von Rousseaus Naturschwärmerei angesteckten Bürgertum. Der Ich-Erzähler trifft beim Besuch eines Landgutes unversehens auf eine perfekte ländliche Idylle. Das Landvolk hier ist nicht nur ganz und gar tugendhaft und gesittet, vor allem unermüdlich fleißig, sondern auch obrigkeitsergeben und vollkommen mit seinem Los zufrieden. Schöpfer dieser utopischen Enklave ist ein ebenso gelehrter wie weiser alter Gutsverwalter, der den Besucher (in der „Einleitung“, 9\*–58\*) mit den Prinzipien seiner Sittenlehre bekannt macht und ihn schließlich an seinem Unterricht teilnehmen lässt: der eigentliche „Katechismus“, worin 32 Tugenden und Pflichten vorgestellt und an eingehenden Beispielen demonstriert werden. Neu an diesem Lehrbuch ist nicht die Kultur-(Stadt/Hof-)kritik, auch nicht nur die einfache Vortragsweise, die den ungebildeten Zuhörer zu erreichen sucht. Neu und gefährlich war, dass diese Morallehre ausdrücklich ohne Religion, ohne christliche Gebote und Verbote auskommt. Das musste die Kirchen auf den Plan rufen, die bisher die moralische Erziehung, vor allem der ungebildeten Bevölkerungsschichten verantwortlich übernommen hatte (Beichtpflicht, Kirchenbußen und -strafen usw.). Als Schlosser dann gar seinen, noch mehr herausfordernden „Katechismus der Christlichen Religion für das Landvolk“, als „zweyten Theil“ der „Sittenlehre“ 1776 erscheinen ließ, konfiszierte der Frankfurter Rat kurzerhand alle Exemplare und verbot unter Strafantrohung jeden weiteren Handel. – Das Nachwort (der Wiederabdruck eines Katalogbeitrages zur Karlsruher Schlosser-Ausstellung von 1989) führt

ausgezeichnet in den Landkatechismus und seine Hintergründe ein. Man fragt sich nur, warum der weit verbreitete 1. Teil abgedruckt wurde und nicht (auch) der viel seltenere brisante 2. Teil von 1776, von dem nur noch ganz wenige Exemplare existieren?! (Vgl. „Jahrbuch des Freien Deutschen Hochstifts 1963“, 81; dort auch 82–99 der wichtige „Vorbericht“ zum 2. Teil!)

*(Bd. 6) Hans Caspar Hirzel: Die Wirthschaft eines philosophischen Bauers. [Photomechanischer] Neudruck der neuen, vermehrten Auflage Zürich 1774. Mit einem Nachwort von Holger Böning. 1998. 493\* S. DM 355, –.*

Nicht nur aus Sehnsucht nach Natur und einfachem Leben durchstreifte Stadtarzt Hirzel das Züricher Land. Als Gründer der „Ökonomischen Kommission“ (1759) der „Physikalischen Gesellschaft“ von Zürich und Angehöriger der regierenden Oberschicht, die von den hohen Pachtzinsen und Steuern der Bauern enorm profitierte, war ihm und seinesgleichen an landwirtschaftlicher Produktionssteigerung höchst gelegen, sei es durch Verbesserung der Bewirtschaftung, Förderung der Fachbildung, vor allem aber durch Antreibung und Anreizung zu erhöhtem Fleiß und Wetteifer unter der Landbevölkerung. Von dem Wermatswiler Bauern Jakob Gujer, genannt „Kleinjogg“ (1716–1785), ließ Hirzel sich in die Grundsätze wie in die Praxis seiner Wirtschaft, Haushaltung und Lebensführung genauestens einführen, fügte alles zu einer Beschreibung der „Wirtschaft eines philosophischen Bauers“ zusammen, gab diese im Februar 1761 der „Physikalischen Gesellschaft“ zu Protokoll und veröffentlichte sie noch im gleichen Jahr als selbständige Schrift, in der Kleinjogg, ein „ländlicher Sokrates“, als Muster eines ebenso erfolgreichen wie pflichtbewussten Untertanen vorgestellt und gefeiert wurde.<sup>1</sup>

Das Buch wurde wiederholt aufgelegt und schon 1762 als „Le Socrate rustique“ ins Französische (vier Auflagen bis 1777), 1764 als „The Rural Socrates“ ins Englische (5 Aufl. bis 1792) und andere Sprachen übersetzt. Pächter Kleinjogg gelangte so zu europäischem Ruhm und konnte sich schon bald vor neugierigen, hoch- und höchstgestellten Besuchern (darunter Goethe und zwei regierende Herzöge) kaum noch retten. Die aus aller Welt eintreffenden Bitten um nähere und weitere Auskünfte über dieses „Naturwunder“ erfüllte Hirzel nur allzu gern in langen Briefen, von denen er sechs als „Beilage“ seiner Ausgabe von 1774 (181\*-452\*) hinzufügte, die von Böning zur Druckvorlage gewählt wurde. Sein Nachwort ist, vor allem wegen der nicht fehlenden kritischen Beleuchtung, höchst lesenswert. Schmerzlich aber vermisst man hier die dringend notwendigen Erläuterungen zu zahllosen alten landwirtschaftlichen Begriffen und Maßen (oft im Schweizer Dialekt), auch zu manchen Namen und Titeln!